

Auslandsbericht über Santiago de Chile, WS 2017/2018: Masteraustausch an der „Universidad Adolfo Ibañez“, Master of Finance



Informationen zur Gasthochschule

Die UAI – Universidad Adolfo Ibañez wurde 1953 in Valparaíso, einer Stadt an der Küste, nahe Santiagos, gegründet und war damit die erste Business School in Chile und ganz Lateinamerika. Der Campus in Santiago wurde erst 2002 eröffnet und besticht mit modernster Architektur, Technologie vom Feinsten und einer Bibliothek in der jegliche Fachlektüre zur Verfügung steht. Der PC Raum bietet Bloomberg Lizenzen für alle Studenten und der großräumige Eingangsbereich des Hauptgebäudes ist auf Grund seiner geschwungenen Konstruktion eine perfekte Alternative zum lernen außerhalb der Bibliothek. Leider kann das Essensangebot der Mensa bei diesen hohen Standrads nicht mithalten und es empfiehlt sich vorzusorgen, wenn man nicht täglich auf das bessere aber teure Angebot der beiden Cafés zurückgreifen möchte. Santiago selbst ist in verschiedene Stadtgebiete, sogenannte Kommunen, unterteilt. Beide Campi für Bachelor- bzw. Masterstudenten der Business School befinden sich nebeneinander in der Kommune Peñalolen. Diese liegt weit außerhalb des Stadtkernes in den Bergen und die Gebäude sind ausschließlich mit dem Universitätsbussen oder einem Auto zu erreichen. Einen guten Stellplatz für sein Auto zu finden ist auf Grund der Abgeschiedenheit jedoch kein Problem. Der Campus selbst ist wunderschön gelegen, da außer Natur nicht viel vorhanden ist und man hoch oben auf dem Berg eine wunderbare Sicht auf die Stadt genießen kann. Da die Anreise mit Metro, Bus und Intercampusbus schon einmal zwei Stunden dauern kann, sollte man diese gut planen. Es empfiehlt sich eine Wohnung an den Haltestellen der roten bzw. blauen Metrolinie zu mieten, da man an den jeweiligen Endstationen in Los Domenicos bzw. Grecia in die uneigene Buslinie umsteigen kann. Das spart viel Zeit.



Informationen zur Studienstruktur an der Gasthochschule

Neben dem Bachelorstudiengängen auf dem Pregrado Campus bietet die UAI auch Masterstudiengänge auf ihren Postgrado Campus an. Allgemein kann man zwischen den Master of Science in Finance, Marketing und Management Science wählen. Des Weiteren bietet die Uni auch eine Master of Science in International Management über das CEMS Programm an. Die Kurse dieses Programmes sind die einzigen Masterkurse in englischer Sprache, welche die Universität anbietet und ausschließlich für Studenten den CEMS-Programms bestimmt. Alle anderen Kurse der anderen Masterstudiengänge sind ausschließlich in spanischer Sprache (chilenisches Spanisch). Allgemein ist der Master of Science am besten angesehen, da er als der anspruchsvollste Master der Universität gilt. Es folgt der Master in Management, da dieser durch seinen Fokus of Management Science auch eher wissenschaftlich orientiert ist. Viele meiner Austauschkomilitonen haben sich daher für Kurse des Marketing Masters entschieden. Die Kurse dieses Masters sind sehr sprachlastig, was als Fremdsprachler einen besonderen Reiz hat.

Formalitäten für den Studienaufenthalt

Man sollte sich sobald wie möglich, am besten direkt bei Erhalt der Einladung der Partneruniversität, um ein Auslandsvisum bemühen. Allgemein dauert der Antrag einen Monat und als Halter eines deutschen Passes ist diese Prozess unkompliziert. Obwohl man mit dem Studentenvisum eine Aufenthaltsgenehmigung in Chile hat muss man sich innerhalb der ersten Wochen bei der Polizei melden um seine sogenannte RUT zu beantragen. Es bietet sich an dies nicht direkt in Santiago Zentrum zu machen. Zum einen ist dies nicht die sicherste Gegend zum



anderen sind die zentralen Anlaufstellen für die Registrierung stark überfüllt und Wartezeiten von bis zu sechs Stunden keine Seltenheit. Dies ist besonders ärgerlich wenn man, trotz Erscheinen um acht Uhr bei Eröffnung solange warten muss, dass man den weiteren Gang zur Meldestelle nicht mehr schafft (diese schließt mittags) und am folgenden Tag wiederkommen anstehen muss. Es empfiehlt sich daher die Meldung mit einem netten Ausflug nach Valparaiso zu verbinden. Ein Reise dorthin dauert mit dem Bus maximal zwei Stunden und der Andrang in Polizeipräsidium und Einwohnermeldeamt ist moderater. Den Nachmittag kann man dann noch nutzen die Stadt mit ihrer eindrucksvollen Street Art zu besichtigen oder am Strand auszuspannen.

Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule

Wie bereits erwähnt sind alle Kurse die ein ausländischer Masterstudent (der sich nicht im CEMS-Programm befindet) belegen kann ausschließlich auf spanisch. Es wird von den Professoren umfangreiche englische Lektüre angeboten, jedoch lernen alle Studenten lieber mit der spanischen Zusammenfassung ihrer Vorgängerkommilitonen. Allgemein wird sehr viel Wert auf Gruppenarbeit und Präsentationen gelegt. Die Vorlesungen sind auf Grund ihrer kleinen Größe sehr verschult. Es gibt viele Hausaufgaben wie Präsentationen und jede Vorlesung beginnt mit einem Test, welcher die zu lesenden Paper oder Rechnungen abfragt. Dies stellt einen großen Unterschied zu dem deutschen System dar, das weitgehend auf Einzelstudium aufbaut.

Unterbringung an der Gasthochschule

Da sich die Universität wirklich in der Mitte der Natur hoch über der Stadt befindet bietet sie selbst keine Unterbringung in Form von Wohnheimen an. Auch in der Umgebung um das Unigelände ist die Suche nach einer Wohnung oder einer WG nicht zu empfehlen. Ausländische Studenten sollten sich daher am besten nach einer Wohnung in einer der drei Kommunen Vitacura, Providencia oder Las Condes umschauchen. Alle anderen Kommunen oder gar das Zentrum kann ich persönlich aus Sicherheitsaspekten nicht empfehlen, obwohl einzelne Austauschstudenten dort gewohnt haben. Eine Wohnungssuche unter gleichaltrigen gestaltet sich insofern als schwierig, da die meisten chilenischen Studenten auch im Master noch bei ihren Eltern leben. Airbnb ist daher eine gute Alternative, um unangenehme WG-Belichtungen und Überraschungen zu vermeiden. Man sollte bedenken, dass man sich ohne private Kontakte am anderen Ende der Welt befindet und daher nicht blauäugig, allein eine fremde betreten sollte ohne vorher jemanden Bescheid gegeben zu haben. Ich hatte das Glück, immer von einem starken männlichen Freund begleitet worden zu sein.

Informationen zum Standort

Santiago de Chile ist die Hauptstadt Chiles und mit ca. sechs Millionen Einwohner lebt ca. ein Drittel der chilenischen Bevölkerung in dieser Stadt. Chile selbst ist ca. 4200 Kilometer lang aber nur 200



Kilometer breit. Da sich das Land auf der unteren Erdhalbkugel befinden, ist hier alles verkehrtherum. Die Sonne geht auf der „falschen“ Seite auf und unter. Reist man in den Norden wird es tendenziell warm denn man nähert sich der Wüste. Im Süden ist es tendenziell kälter, da Chile dort mit Gletschern an die Antarktis grenzt. Im Westen ist das Meer und im Osten sind die Anden. Durch diese geographischen Gegebenheiten ist das Land ziemlich abgeschieden und die chilenische Bevölkerung daher eher zurückhalten und bedacht unaufdringlich. Die steht ganz im Gegenteil zu den oft sehr temperamentvollen Argentinern oder den extrovertierten Brasilianern. Obwohl auch die Jahreszeiten verkehrt sind sollte man nicht den Fehler begehen und an warmer Kleidung sparen. Insbesondere in Santiago und auf dem abgelegenen Campus in den Bergen ist es morgens noch sehr frisch. Mittags kann es dann sehr warm werden, was einem aber nicht weiter stört, da man sich auf Grund des Lernpensums entweder in Vorlesungen oder in der Bibliothek des Gebäude auffällt. Wenn man dann abends wieder das Unigeländer verlässt, kann die Winterjacke oft schon wieder angezogen werden.



Praktische Tipps

Allgemein ist in Santiago Vorsicht geboten. Obwohl Chile unter den südamerikanischen Ländern zu einem der sichersten zählt ist Santiago eine Großstadt. Wie in jeder Großstadt sollte daher auch hier auf einige Dinge geachtet werden. Es gibt bestimmte Stadtteile die gemieden werden sollten, da sie schlichtweg nicht sicher sind. Zu bestimmten Tages- bzw. Nachtzeiten sollte man nicht mehr allein auf die Straße oder nur in Gebieten, in welchen man sich wirklich gut auskennt. Generell sollte man nicht mit Taxis fahren sondern auf die UBER-App zurückgreifen. UBER ist wie in den meisten anderen Ländern weltweit auch in Chile offiziell verboten, wird jedoch überall geduldet. Street Food wird vor allem nachts überall um Bars und Clubs angeboten und bietet eine kostengünstige Alternative zu Restaurants oder McDonalds, wenn einen spontan der Hunger packt. Ich persönlich war nie ein großer Fan von Fast Food und habe daher keine persönlichen Erfahrungsberichte. Ich würde allerdings generell von dem Kauf handgedrehter Sushirollen einiger Straßenverkäufer abraten, obwohl auch Freunde von mir diese getestet und anscheinend gut vertragen haben. Sushi sollte man wenn überhaupt nur im Restaurant essen, aber dies gehört in Chile zu einem absoluten must do. Da Chile primärer Produzent von Lachs, Meeresfrüchte und Avocado ist, wird bei Sushi an nichts gespart. Verglichen mit den deutschen Portionen sind die chilenischen gigantisch und fürchten sich nicht vor kreativen Kreationen mit Frischkäse, Champions oder Teriyakichicken.

Lebenshaltungskosten

Bezüglich der Lebenshaltungskosten ist Santiago absolut mit Frankfurt vergleichbar. Viele Kosten wie für Lebensmittel und eine Wohnung in einer sicheren Gegend können mit deutschen Preisen mithalten. Da man sich meistens mit UBER fortbewegt und bei der Wahl des Restaurants nicht knauserig sein sollte kann es auch schon einmal teurer werden. Wie zuvor erwähnt bin ich kein Fast Food Fan und lege Wert auch auf gute Ernährung. Daher habe ich mich lieber reichlich an den Obst- und Gemüseständen auf der Straße eingedeckt als in Schnellrestaurants oder Bäckereien. Die Lebensmittel werden von den Verkäufern jeden Morgen auf dem Großmarkt „La Vega“ eingekauft und sind daher nicht nur preiswerter, sondern auch von viel höherer Qualität als das was man im Supermarkt kaufen kann. Nüsse, Obst und Gemüse kann man daher sehr günstig einkaufen. Eine weitere Besonderheit sind Avocados. Chile ist einer der größten Avocadoanbauer weltweit und Avocados werden überall zu unfassbar günstigen Preisen und in exzellenter Qualität angeboten. In der chilenischen Küche wird die Avocado daher als Mayonnaiseersatz gehandelt und überall eingesetzt. Es ist nicht chilenisch, wenn es nicht mit Avocado ist.



Fazit

Allgemein ist Chile ein wunderschönes Land, das von Wüste, Gletschern, Bergen und Meer wirklich alles zu bieten hat. Die Menschen haben mich immer unfassbar höflich und zuvorkommend behandelt, obwohl sie eher Zurückhaltung üben und nie aufdringlich sind. Möchte man Chile mit Deutschland vergleichen, kommt man nur zu dem Schluss, dass beide Länder komplett unterschiedlich sind. Man sollte daher versuchen von seinen gewohnten Denkweisen Abstand zu nehmen und mit offener Einstellung das Land und die Menschen zu verstehen. Vieles was in Deutschland als richtig und falsch verstanden wird bekommt in Chile einen anderen Kontext und gewinnt eine andere Interpretation. Ich selbst habe lernen müssen, dass bestimmte Verhaltensweisen die für mich selbstverständlich sind und in Deutschland ihre Berechtigung besitzen, in Chile keinen Sinn machen. Als Urlaubsland ist Chile daher absolut zu empfehlen und

bietet eine unglaubliche Vielfalt und faszinierende Natur. Als Teilnehmer eines Masteraustauschprogrammes sollte man sich jedoch darüber im Klaren sein, dass neben dem Studium nicht viel Zeit bleibt die genannten Vorzüge zu genießen. Das äußerst verschulte Universitätssystem und die nicht zu unterschätzende Sprachbarrieren fordern enorm. Nicht ohne Grund lebt der Großteil der Studenten noch im Elternhaus, um sich voll und ganz auf das Studium konzentrieren zu können. Ein Studentenleben, wie man es aus Deutschland kennt ist daher nicht möglich. Dieser Aspekten sollte man sich bewusst machen, wenn man über den Austausch in Chile nachdenkt. Ist das Ziel die landestypische Sprache zu erlernen und seinen Ehrgeiz im Studium unter Beweis zu stellen, ist dieser Austausch sicherlich die richtige Wahl. Ich habe fachlich sehr viel lernen können, was mich in meinem weiteren Studium voranbringt.

Leonie Engelhardt

Erfahrungsbericht - Auslandsemester Chile, WS 17/18

Bewerbung

Die Bewerbung für das Auslandsemester in Chile erfolgt über das Auslandsbüro des Fachbereiches WiWi. Dort werden zunächst die weltweiten und danach die Erasmusprogramme ausgeschrieben. Bei mir war es so, dass das Ende der Bewerbungsfrist für die weltweiten Austauschprogramme auf das Ende der Semesterferien (Ende Oktober) fiel, sodass man dieses Datum leicht verpassen konnte. Bei erfolgreicher Nominierung der Goethe Uni für das Auslandsemester, verläuft alles nach dem gewohnten Prozedere, man wird von der Auslandsuni kontaktiert und muss sich dort, nur rein formal, nochmal bewerben. Im Verlaufe dessen erhält man auch eine Anleitung zum Beantragen eines Studentenvisums für Chile, was recht viele Dokumente erfordert, weshalb ich empfehlen würde sich frühzeitig darum zu kümmern. Es ist nicht verpflichtend, da man auch einfach mit einem Touristenvisum einreisen kann, was dann für 90 Tage gültig ist. Man muss dann sichergehen, nach 90 Tagen das Land kurz zu verlassen, z.B. über die Grenze nach Argentinien, um erneut eine 90 tägige Aufenthaltserlaubnis zu erhalten.

Vor der Abreise

Wenn alle Formalitäten geklärt sind erhält man viele Informationen über die die Uni vor Ort, die Stadt (Viña del Mar) und das Land, weshalb man schon vor der Abreise einen guten und ausführlichen Überblick über das bekommt, was einen dort erwarten wird. Dinge wie z.B. Wohnungssuche kann man vor der Abreise angehen, da man einer Facebookgruppe mit allen Austauschstudenten beitrifft, einen Buddy zugeteilt bekommt, welcher einem Fragen beantworten kann und auch eine Whatsappgruppe wird von den Verantwortlichen vor Ort erstellt. Zudem gibt es auch das chilenische Pendant zu WG-Gesucht. (compartodepto.cl) Was jedoch wesentlich einfacher und ggf. auch sinnvoller ist, da man sich seine Mitbewohner aussuchen kann, ist sich in Chile selbst eine WG mit Austauschstudenten oder Chilenen, je nach Vorliebe, zu suchen. In den ersten Wochen sind alle auf der Suche nach einer WG, von daher ist es nicht schwer sich was zu organisieren. Das Angebot ist riesig und man muss keine Angst haben, wohnungstechnisch auf der Strecke zu bleiben.

Viña del Mar

Das ist die Stadt in der man, falls man sich dafür entscheidet, die nächsten paar Monate studieren wird. Es ist eine schöne, moderne Stadt, welche vielen Chilenen als Sommerurlaubsort (Dezember

– Februar) dient. Direkt am Meer gelegen und in direkter Nachbarschaft zu Valparaíso (die berühmte Nachbarstadt) und nur 1,5h von Santiago entfernt, hat Viña eine attraktive Lage. Es gibt ein großes Einkaufszentrum, ein Kino, mehrere Fußballplätze, schöne Strände (+eiskaltes Wasser) und Bar- und Clubviertel, sodass das Feiern nicht zu kurz kommt. Austauschstudenten müssen also auf kaum etwas verzichten, was sie von zuhause gewohnt sind. Es ist vielleicht gut zu wissen, dass Viña del Mar keine repräsentative Stadt für Chile darstellt. Die Einwohner sind recht wohlhabend, die Straßenzüge westlich geprägt und das Preisniveau liegt noch über dem von Santiago. Obwohl die Stadt den größten Slum Chiles in den Außenbezirken beherbergt, bekommt man davon kaum etwas mit, wenn man es nicht in der Universität erläutert bekommen würde. Alles in allem ist es eine schöne, angenehme und sichere Stadt, um sein Auslandssemester zu verbringen. Mir persönlich hat es sehr gefallen, dass die Stadt eine so überschaubare Größe hat und man sich nach ein paar Wochen sehr gut auskennt. Die Nähe zum komplett unterschiedlichen Nachbarn Valparaíso macht es umso interessanter. Valparaíso ist eher ursprünglich und hat was von einer Künstlerstadt. Mit schmalen Gassen, Graffiti an den Hauswänden und kleinen Cafés an Straßenecken, hat es seinen ganz eigenen Charme.

Die Universität

Eines der absoluten Highlights von Viña del Mar ist die Universität. Traumhaft auf einem Hügel über der Stadt gelegen, mit Blick über Viña, Valparaíso und dem Meer, machen das Studieren dort nochmal zu einem ganz speziellen Erlebnis. Von dem Campus der Goethe Uni verwöhnt, ist es nicht einfach sich von einem Campus begeistern zu lassen, doch die Universidad Adolfo Ibáñez steht dem in nichts nach. Schönes Design, helle Räume, große Glasfassaden und wunderschöne Grünflächen zum Entspannen machen den Aufenthalt zu etwas ganz Besonderem. Da die Universität außerhalb der Reichweite jeglicher öffentlicher Verkehrsmittel liegt, gibt es eigens von der Universität gestellte Busse, die zu bestimmten Zeiten, an bestimmten Orten abfahren und die Studenten zur Uni befördern. Ausgestattet mit eigenen Fußballfeldern und eigenem Fitnessstudio, welche man kostenlos benutzen darf, und mit sportlichen Aktivitäten wie Crossfit, Basketball und Wandern, dürfte für jeden was dabei sein.

Die Kurse

Prinzipiell unterscheidet sich die Art und Weise der Wissensübermittlung stark von der an der Goethe Uni. In Chile sind die Kurse sehr klein gewesen (Max. 25 Leute), Mitarbeit war stark im Fokus, es gab Anwesenheitspflicht und über das Semester verteilt mussten Paper abgegeben und Präsentationen gehalten werden, so setzte sich die Note aus mehreren Teilen zusammen. Der Lernaufwand hält sich in Grenzen, wenn man regelmäßig die anstehenden Aufgaben angeht und nicht bis zum bitteren Ende wartet. Die Professoren waren meist sehr engagiert, persönlich und haben interessante Einblicke, besonders in die chilenische Wirtschaft, gewährt. Es gab besonders viele Fächer, welche in die Schwerpunktrichtung Management gehen, was bedeutet, dass Studenten, die sich für diesen Schwerpunkt entschieden haben, mehr Auswahl hatten als andere. Über die einzelnen Kurse kann ich schwer Empfehlungen geben, da drei meiner Professoren nach meinem Semester entweder woanders hin wechselten, oder eine Pause einlegten, wodurch meine Erfahrungen wahrscheinlich andere gewesen sein werden, als die von zukünftigen Studenten. Einen Professor möchte ich jedoch an dieser Stelle herausheben: Alejandro Andres Montecinos, Prof. des Kurses International Business, der mich mit seinen tiefgehenden Ausführungen über Chiles Wirtschaftsgeschichte, den aktuellen Herausforderungen der Globalisierung und den interessanten Case Studies nachhaltig beeindruckt und geprägt hat. Diesen Kurs kann ich besten Gewissens weiterempfehlen, auch da Alejandro Montecinos, meines Wissens nach, diesen Kurs weiterführen wird.

Das Leben vor Ort

Wie schon vorher erwähnt, ist Viña del Mar eine sehr wohlhabende Stadt, was sich auch im Preisniveau widerspiegelt. Chile ist, auch zu meiner großen Überraschung, ein recht teures Land,

und liegt in vielen Bereichen, besonders aber bei der Nahrung, über dem Preislevel Deutschlands. Obst, Gemüse oder Milchprodukte kosten im Supermarkt gut und gerne mal das Doppelte, obwohl die Produkte teilweise im Land selbst, oder in den Nachbarstaaten angebaut werden. Glücklicherweise gibt es in Viña und Valpo 2x wöchentlich einen Markt (feria), auf dem man alles findet, was das Herz begehrt und das zu Preisen, die durchschnittlich bei 1/3 des Supermarktpreises liegen.

Zu den Freizeitaktivitäten habe ich schon ein bisschen was gesagt, doch es gibt natürlich noch jede Menge zu entdecken. Concon ist eine direkte Nachbarstadt Viñas und als guter Surfspot bekannt, besonders für Anfänger, die hartgesotten sind, und sich nicht scheuen bei 10° kaltem Wasser die Wellen zu testen. Ebenfalls in Concon gibt es riesige und wunderschöne Sanddünen, die perfekt zum Sandboarden sind, oder ganz einfach, um den Sonnenuntergang über dem Meer zu bestaunen. Als Wochenendtrip gibt es unzählige Möglichkeiten, auch da der Freitag für die Austauschstudenten immer frei war. Ob die Hauptstadt Santiago, die immer eine Reise wert ist, der Süden Chiles mit den Nationalparks und Gletschern, oder der Norden mit der Atacamawüste, Chile hat unglaublich viel zu bieten und garantiert einem ein stets vollgepacktes Programm. Ich würde dringend empfehlen nicht sofort nach dem Semester nach Hause zu fliegen, sondern die Chance in Südamerika zu sein nutzen, und Chile und die Nachbarländer zu erkunden.

Fazit

Alles in allem war es ein tolles Semester in einem vielseitigen und aufregenden Land, was mich immer wieder auf das Neue begeistert hat. Die Freundlichkeit der Menschen, die man ab und an in Europa missen muss, die uralte und interessante Kultur und das Lebensgefühl haben den Aufenthalt zu etwas ganz Besonderem gemacht. Ich kann dieses Land wärmstens weiterempfehlen.

Waibel, David

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Universidad Adolfo Ibáñez in Viña del Mar im Winter Semester 2017/18

Vor der Abreise: Bereits Ende November 2016 habe ich meine Zusage bekommen, dass ich einen der zwei Plätze für ein Auslandssemester an der Universidad Adolfo Ibáñez in Viña del Mar bekommen werde. Die Semesterzeiten in Chile überschneiden sich im Jahr 2017 mit den Terminen meiner Klausuren im Sommersemester in Deutschland. Ich entschied mich dennoch dafür kein Urlaubssemester einzulegen, sondern verspätet nach Chile zu reisen. Anfang des Jahres begann ich mit den ersten Vorbereitungen für meinen Aufenthalt. Auch den Flug habe ich schon einige Monate vor Abflug gebucht und dadurch deutlich weniger als andere bezahlt.

Visum: Deutsche können mit einem Touristenvisum bis zu drei Monate in Chile bleiben. Da ich wusste, dass ich insgesamt vier Monate in Chile sein würde, habe ich mich dazu entschieden, ein Studentenvisum zu beantragen, um auf diese Weise vor Ort nicht den Aufwand betreiben zu müssen, noch einmal das Land verlassen zu müssen. Einige deutsche Austauschstudierende haben sich für den Weg ohne Studentenvisum entschieden, dies war genauso unproblematisch möglich. Es ist sinnvoll sich rechtzeitig zu informieren welche Unterlagen für das Visum benötigt werden. Die

Visumsbearbeitung hat bei mir nicht sehr lange gedauert und ich konnte das Visum im Generalkonsulat in Frankfurt abholen. Wenn man ein Studentenvisum hat, muss man innerhalb der ersten Wochen in Chile eine Cédula de Identidad Extranjero beantragen. Mit diesem Ausweis kann man sich innerhalb Chiles ausweisen und bekommt teilweise Rabatte bei Museen oder auch dem Parque Nacional Torres del Paine.

Andere Vorbereitungen: Die Universität hat vorab schon einige Unterlagen zu den Kursen, der Wohnsituation und Chile allgemein geschickt. Es wurde außerdem eine Facebookgruppe mit allen Internationals und Buddies gegründet, in der viele Informationen ausgetauscht und bekannt gegeben wurden. Ich habe über diese Gruppe zum Beispiel vorab schon ein Zimmer gefunden. Ich hatte keinen schriftlichen Mietvertrag und lediglich über Facebook mit der Tochter meiner neuen Vermieter, die in vorherigen Semestern auch Buddy war, kommuniziert. Die Chilenen sind was Formalitäten angeht etwas lockerer und man kann auch vor Ort sehr kurzfristig eine Wohnung oder ein Zimmer finden.

Ankunft in Chile: Die Ansprechpartner an der Uni sind sehr hilfsbereit und bemüht, dass die Internationals eine gute Zeit haben. So haben wir vorab schon eine genaue Beschreibung erhalten, wie man am Besten vom Flughafen in Santiago de Chile nach Viña del Mar reist.

Da ich meine letzte Klausur Mitte August in Frankfurt geschrieben habe, bin ich erst mit knapp drei Wochen Verspätung in Chile angekommen. Das war grundsätzlich kein Problem. Natürlich habe ich so die Einführungstage und die Kennenlernphase verpasst, aber in den Kursen und angebotenen Veranstaltungen vom International Office der UAI hatte ich schnell die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen.

Die Kurse: Die Uni bietet extra für ihre ausländischen Studierende „Specially Designed Courses“ auf Englisch an. Da mein Spanisch leider nicht ausreichend fortgeschritten war um Kurse auf Spanisch zu wählen, hat sich meine Auswahl auf diese Kurse beschränkt. Es gibt genug Kurse, die auch vom Prüfungsamt in Deutschland anerkannt werden, allerdings gab es keine Kurse aus meinem Schwerpunkt „Finance und Accounting“. Die Kurse sind, auch wenn man die ersten Wochen verpasst, leicht zu bestehen. Man sollte den Arbeitsaufwand für gute Noten jedoch nicht unterschätzen und die Anwesenheitspflicht, die im Vergleich zu vorherigen Semester strenger geworden ist (max. darf man 1,5 Mal fehlen, bevor Punkte bei der Endnote abgezogen werden) berücksichtigen. In meinen Kursen hatte ich regelmäßige Tests und recht viele Texte, die man lesen sollte. Außerdem zählt in einigen Kursen auch die mündliche Mitarbeit und in allen Kursen gab es Gruppenarbeiten und Präsentationen. Das hatte den Vorteil, dass es am Semesterende nicht mehr so arbeitsintensiv war und die Endnote nicht nur von einer Abschlussklausur abhängig ist. In meinen Kursen waren zwischen 20 und 60 Internationals. Vereinzelt waren auch ein paar Chilenen in den Kursen, um aber in Kontakt mit den Chilenen zu kommen, sollte man die Kurse auf Spanisch belegen. Hier sind die Anforderungen etwas höher und gute Noten werden nicht so häufig vergeben. Ich habe zusätzlich zu meinen fünf Kursen außerdem noch einen Spanischsprachkurs besucht, bei dem ich die Klausuren nicht mitgeschrieben habe. Im Kurs „International Business: Doing Business in Latin America“ ging es hauptsächlich um einfache Wirtschaftsmodelle sowie die Kulturen verschiedener Länder und die Auswirkungen auf die Wirtschaftssysteme. Hauptbestandteil der Note waren zwei Gruppenpräsentationen. So haben wir jede Stunde ein Referat zu einem Land, dessen

Eigenschaften und wirtschaftliche Indikatoren und einem dazu passenden „Case“ (zum Beispiel die Arbeitsbedingungen in chinesischen Fabriken) gehört. Im „Economic Development in Latin America“ wurden verschiedene politische Systeme und Schulsysteme auf der ganzen Welt sowie die bestehende Armut in Chile thematisiert. Mit diesem Kurs habe ich außerdem das Gebäude der United Nations Economic Commission for Latin America and the Caribbean (ECLAC) besichtigt. Im Kurs „Marketing Trends and Strategies in Latin America“ haben wir wöchentliche Tests zu Business Cases geschrieben. Die Texte, die wir dazu lesen und vorbereiten mussten, beschrieben die Entwicklung, Expansion oder Schwierigkeiten von lateinamerikanischen bzw. „ausländischen“ Unternehmen in Südamerika. Außerdem wurden grundlegende Marketingkonzepte wie Marktanalysen oder die Porter's Five Forces besprochen. Die regelmäßigen Tests, eine Abschlussklausur und die Erstellung und Vorstellung eines Business Plans haben diesen Kurs zu meinem arbeitsintensivsten in Chile gemacht. Ganz anders war der Kurs „Sustainable Business in Latin America“. Hier hatten wir den Großteil der Stunden Zeit unsere Gruppenpräsentationen zu B-Corporations vorzubereiten. Interessant war der „Ausflug“ in den größten Slum Chiles, nur ca. 10 Minuten Fahrt von unserem Campus entfernt. Im Kurs „Strategic Leadership“ war einer unserer Aufgaben ein soziales Projekt auf die Beine zu stellen. In diesem Kurs war mehr Kreativität gefragt und in vielen Stunden haben wir unsere eigenen Erfahrungen, Werte und Ziele reflektiert.

Das Leben in Viña del Mar: Meine grundlegenden Spanischkenntnisse waren in jedem Fall von Vorteil, da die Chilenen und selbst viele Studierende nicht sonderlich gutes bis gar kein Englisch sprechen. An der Uni kommt man aber auch komplett ohne Spanisch gut zurecht, was leider dazu geführt hat, dass sich mein Spanisch nicht so verbessert hat, wie ich es mir ursprünglich vorgestellt habe.

Viña del Mar ist mit 300.000 Einwohnern eine überschaubare, eher reiche Stadt Chiles. Es gibt sehr viele Straßenhunden, die aber in der Regel harmlos sind. Zweimal in der Woche gibt es einen Markt, bei dem man günstig Obst und Gemüse kaufen kann und Viña hat auch eine große Mall mit vielen Geschäften. Mit dem Bus ist man in 20 Minuten in der UNESCO Weltkulturerbe Stadt Valparaíso, in der auch einige Internationals leben und in anderthalb Stunden in der Hauptstadt Santiago. Durch die zentrale Lage innerhalb Chiles ist Viña del Mar ein guter Ausgangspunkt, um in den Norden oder Süden Chiles zu reisen. Wenn einem lange Busfahrten nichts ausmachen, ist das Reisen mit dem Bus die günstigste Möglichkeit etwas vom Land zu sehen. Ich hatte das Glück zu der Zeit der desierto florido, der mit Blumen bedeckten Atacama Wüste, in Chile zu sein und konnte so das nur alle paar Jahre stattfindende Naturschauspiel bestaunen. Chile ist ein unglaublich vielseitiges Land, das sich auf jeden Fall zu bereisen lohnt. Einige Ausflüge habe ich schon während des Semesters gemacht, längere Reisen habe ich mir allerdings für Dezember aufgespart.

Das Auslandssemester in Chile war eine spannende Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann. Ich konnte mich schnell an das Leben in Südamerika gewöhnen, das anders aber nicht unangenehm anders im Vergleich zu Deutschland ist. In der Uni habe ich zwar nicht so viele neue fachlich relevante Inhalte, dafür aber einiges über Chile und Lateinamerika gelernt. Durch die unterschiedliche Vorlesungsform und vielen Präsentationen habe ich mich etwas zurück in die Schule versetzt gefühlt, es ist aber auf jeden Fall eine gute Möglichkeit Uni mal anders kennen zu lernen.

Hüttenbrink, Antonia

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidad Adolfo Ibáñez, Santiago, Viña del Mar (2014/2015)

CHILE – 4300km lang und eine durchschnittliche Breite von nur 188km. Nicht nur diese besondere Geografie macht einen Aufenthalt in Chile zu einem einmaligen Erlebnis. Neben der atemberaubenden Natur sind es vor allem die Leute und ihre Mentalität, die Jedem eine unvergessliche Zeit beschere.

Vor der Abreise

Anfang August ging es direkt nach den Klausuren los in Richtung Santiago de Chile bzw. Viña del Mar. Früh genug sollte man sich um das Visum kümmern, denn da sind einige Dokumente einzureichen, wie z.B. ein polizeiliches Führungszeugnis und ein Nachweis zur Finanzierung etc. Außerdem sollte man auch mit dem Impfen früh anfangen (Tollwut, Hepatitis A+B..). Es wimmelt nämlich von Straßenhunden in Chile, zwar meist ungefährlich und besonders nachts treue Begleiter, aber sicher ist sicher.. Ansonsten muss man vor der Abreise nicht viel bedenken. In den Koffer würde ich auf jeden Fall den ein oder anderen warmen Pullover packen. Im August war es noch ziemlich frisch und auch im Oktober konnte man sich manchmal noch warm anziehen. Richtig warm wird es erst im November und Dezember, aber auch dann erschlagen einen die Temperaturen nicht und es ist immer windig. Vor allem nachts kühlt es stark ab, also packt euch warm ein! Eine Heizung gibt es oft nicht und die Fenster sind gefühlt aus Plexiglas, also wird es auch in der Wohnung nicht muckelig warm.

Unterkunft

Mit der Unterkunft hatte ich wahnsinnig Glück, da die Kommilitonin, mit der ich zeitgleich in Chile war, durch einen Bekannten ganz schnell an eine 2-Zimmer-Wohnung gekommen ist. Aber auch wenn man gerade niemanden in Chile kennt, ist die Wohnungssuche kein großes Problem. Die meisten Internationals haben die erste Woche im Hostel verbracht und haben dann einen Chilenen von der UAI kennengelernt, der ihnen Wohnungen vermittelt hat. Nachdem sich 2-6er Grüppchen gebildet hatten, konnten alle in die modernen „Torres del Mar“ einziehen und jeden Tag einen wunderschönen Blick über die Küste genießen. Wenn man möchte, kann man sich aber auch eine WG mit chilenischen Studenten suchen. Das ist vielleicht etwas schwieriger zu finden, aber auch möglich und bestimmt ein netter Weg, um Einheimische kennenzulernen.

Das Leben in Viña del Mar

Die kleine Stadt am Meer ist eine tolle Stadt, um dort eine Zeit lang zu leben. Im Vergleich zu anderen Städten ist Viña einigermaßen sicher und hat eine angenehme überschaubare Größe. Wenn man nicht ans andere Ende der Stadt möchte, kann man alles zu Fuß erreichen. Besonders schön ist die Strandpromenade, wo abends die Sonne über dem Meer untergeht und auf der man besonders gut joggen gehen kann. Viña ist geprägt von Büros, Universitäten und vielen, vielen Wohnungen. Die Architektur verdient rein optisch leider keine besonderen Auszeichnungen, aber eins muss man ihr lassen: sie ist überwiegend erdbebensicher. Ein großes Erdbeben der Stärke 8,3 haben wir während unserer Zeit miterlebt. Eine Erfahrung, die ich keinem wünschen kann, aber man sollte nicht in Panik ausbrechen. Die meisten Chilenen reagieren darauf ganz gelassen mit „No pasa nada!“ (Ach, passiert ja nichts!), denn sie sind es ja gewöhnt, dass es ab und zu mal wackelt.. Wenn wir schon bei Erdbeben sind: Das Nationalgetränk Chiles heißt ebenfalls „terremoto“ (Erdbeben) und wird in den vielen beliebten Bars in Viña serviert und am Nationalfeiertag, dem 18. September, überall. Lecker essen gehen kann man in Viña auch und es sind viele internationale Küchen vertreten. Die typisch nationalen Gerichte sind oft sehr fettig, mit besonders viel Mayo, Avocado und Tomaten. So zum Beispiel auch das „completo“, ein Hotdog mit einer dicken Schicht Mayo und nochmal so viel Avocadocreme darauf. In den chilenischen Supermärkten vermissen wir Deutschen vor allem leckeres Brot und Milchprodukte und wundern uns über die Preise, die oft mindestens so hoch sind, wie bei uns in Deutschland. Wenn man zur Abwechslung mal eine etwas andere und buntere Stadt sehen möchte, ist man ganz schnell in der Nachbarstadt Valparaíso. Im Gegensatz zu Viña stehen dort kaum Hochhäuser sondern kleine Häuschen in verschiedenen Farben mit Street Art verziert. Süße Cafés und Restaurant locken besonders im Sommer viele Touristen in die Stadt am Meer und viele Studenten sind dort rund ums Jahr anzutreffen. In Valparaíso sollte man etwas mehr Acht geben auf sein Hab und Gut und insbesondere in der Dunkelheit immer nur in Gruppen unterwegs sein. Schöne Strände in der Nähe von Viña sind z.B. in Algarobo, Reñaca, Ritoque, Horcon zu finden. Zum Surfen eignet sich besonders die Bucht „La Boca“, die man von Viña aus in circa einer halben Stunde mit dem Bus erreicht.



Über die UAI

Vom Campus der UAI in Viña del Mar hat man einen tollen Blick auf die Stadt und das Meer. Ganz egal bei welchem Wetter, dieser Blick war jedes Mal nach Verlassen des Busses ein Highlight. Mit eben diesem Bus fährt man aus dem ebenerdigen Teil Viñas (der Bus hält an verschiedenen Ecken in Viña, sodass man im Normalfall nicht lang bis zur nächsten Busstation braucht) die Hügel hinauf, bis man die UAI erreicht. Der Campus ist hochmodern und die gesamte Ausstattung kann mit der der Goethe Uni mithalten. Ich habe insgesamt 5 Kurse belegt, sowohl auf Englisch, als auch auf Spanisch. Es gibt ein sehr großes Angebot an englischen Kursen, sodass man auch ohne Spanischkenntnisse problemlos an der UAI zurechtkommt. Die Kurse auf Spanisch sind die regulären Bachelorkurse der Chilenen, dort lernt ihr also eine Menge Chilenen kennen, die euch jederzeit behilflich sind. Auch die Professoren sind sehr entgegenkommend und unterstützen einen. In den englischen Kursen sitzt man meist zusammen mit den anderen Internationals und ein bis zwei Chilenen. Die englischen Kurse konzentrieren sich hauptsächlich auf Wirtschaft/Geschichte/Politik in Lateinamerika. Das Kursangebot



auf Spanisch ist dem Unseren etwas ähnlicher, mit Mikroökonomie, Makroökonomie, Spieltheorie etc. Allerdings sind die spanischen Kurse etwas anspruchsvoller, als die Englischen. Außerdem werden dort regelmäßiger Tests und Klausuren geschrieben, während in den englischen Fächern die Leistung oft durch Referate, Hausarbeiten oder Mitarbeit erbracht wird. Überall besteht Anwesenheitspflicht von mindestens 75%. Wenn man nur englische Kurse besucht, aber trotzdem mit den Chilenen in Kontakt kommen möchte, kann man an dem Angebot der International Office teilnehmen. Dort werden öfters Events organisiert, wie Fußballspiele, Ralleys etc., damit man sich Chilenen und Internationals näherkommen.

Reisen

Chile hat durch seine enorme Länge wahnsinnig viele unterschiedliche Landschaften zu bieten. Oben im Norden befindet sich die Atacama-Wüste, die trockenste Wüste der Welt. Hier kann man bei tagsüber warmen Temperaturen durch die Wüste fahren und die Steinformationen und Salzwüsten bewundern. In dem kleinen Ort San Pedro de Atacama gibt es genug Hostels und Hotels und man kann sich dort auch einen Van mieten, um damit das Umland zu erkunden. Hier sind

auch die ganzen Agenturen, um Ausflüge zu buchen. In der Nähe von La Serena befindet sich die Isla Damas und das Valle del Elqui, wo der chilenische Pisco hergestellt wird. Diese Reise lohnt sich sehr für ein verlängertes Wochenende. Santiago ist natürlich auch immer eine Reise wert. In der Hauptstadt wird es in den Sommermonaten heißer, als in Viña. Zusammen mit dem Smog ist ein Besuch nicht immer erholsam, aber die Altstadt Santiago's, seine Museen und Viertel wie Bellavista, Bellas Artes und Barrio Italia muss man gesehen haben. Im chilenischen Winter kann man von Viña innerhalb von ca. 4 Stunden das nächste Skigebiet erreichen. Skifahren in den Anden ist ein besonderes Erlebnis und absolut empfehlenswert. Zwischen Viña und Santiago liegt das Weingebiet Casablanca, für Weinliebhaber ein Muss!

Weiter im Süden im Seengebiet um Puerto Montt und Puerto Varas warten viele Vulkane und etliche Seen auf die Abenteuerlustigen. Dort kann man Vulkane besteigen, Kayak fahren, Reiten, Rafting machen und vieles mehr.

Ganz im Süden Chile's liegt Patagonien und Feuerland. Der südlichste Zipfel Chile's an der Magellanstraße ist ein beliebtes Ziel für Urlauber. In Feuerland bei Punta Arenas kann man die Magellanpinguine bewundern und durch Patagonien führen verschiedene Routen ab Puerto Natales. Von dort kann man Patagonien mit Tagesausflügen oder mehrtägigen Wandertouren erleben. Ein ganz besonderes Erlebnis!



Abschließend kann ich nur allen einen Auslandsaufenthalt in Chile sehr empfehlen. Das Land, die Leute, die Universität und die vielen Reismöglichkeiten bieten eine ideale Voraussetzung für eine spannende Zeit im Ausland. Viele tolle Erfahrungen und Einblicke warten dort drüben auf Euch!